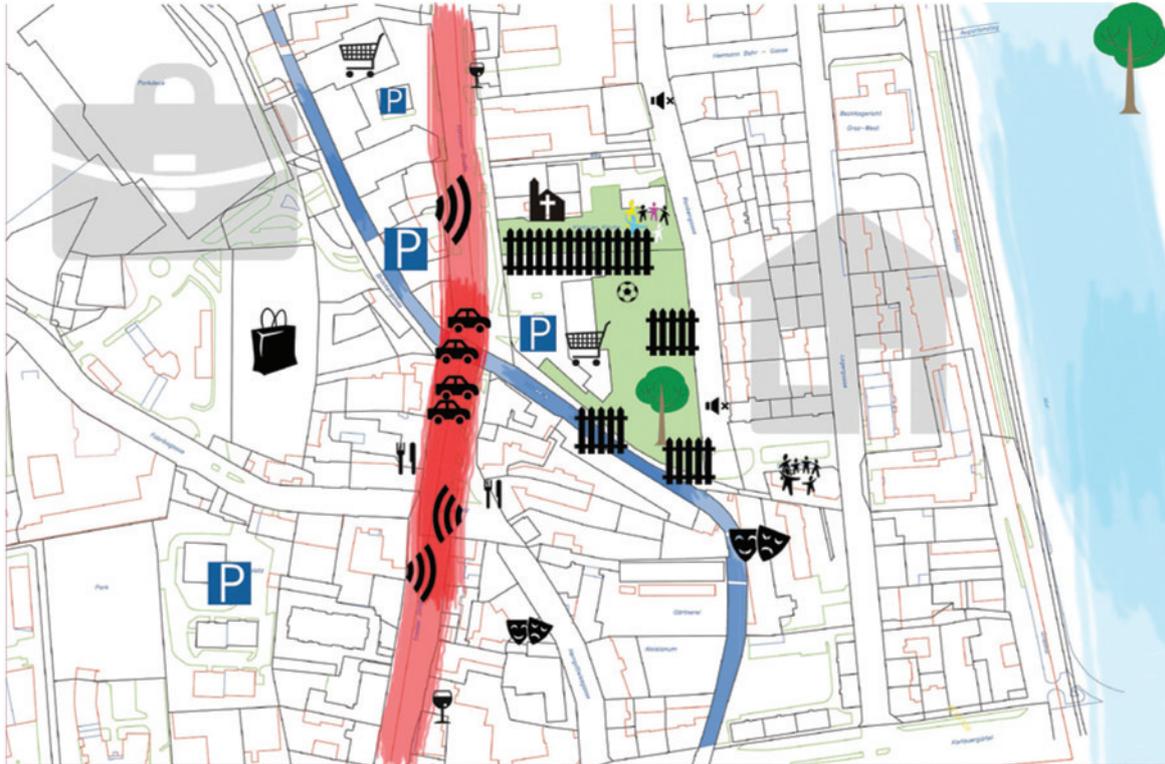


„Der grüne Rahmen“



Das Viertel Gries hat ca. 27 000 Einwohner und davon 1/3 sind Menschen mit Migrationshintergrund. Um das Viertel mit 121 verschiedenen Nationen aufzuwerten wird ein interkulturelles Begegnungszentrum gebaut.

Nachdem die Standortanalyse gemacht wurde und nach zahlreicher Interviews wurde festgestellt, dass sich in der Gegend keinen Ort gibt wo alle Kulturen mit einander zusammenkommen und sich austauschen.

Mit einem Brain-Storming wurden folgende Fragen gestellt:

Wie kommen die Menschen am besten zusammen?

Woran besteht Bedarf im Viertel Gries?

Wie bringt man Menschen dazu den geschafften Raum zu nutzen?

„Der grüne Rahmen“

In der Analyse und aus Gesprächen mit Einwohnern ist herausgekommen, dass man solche Orte nicht erzwingen kann und nicht nach Bestellung schaffen. Es wurde beschlossen einen Experiment zu machen um zu schauen wie sich der Raum entwickelt und woran Bedarf entsteht.



Funktionen:

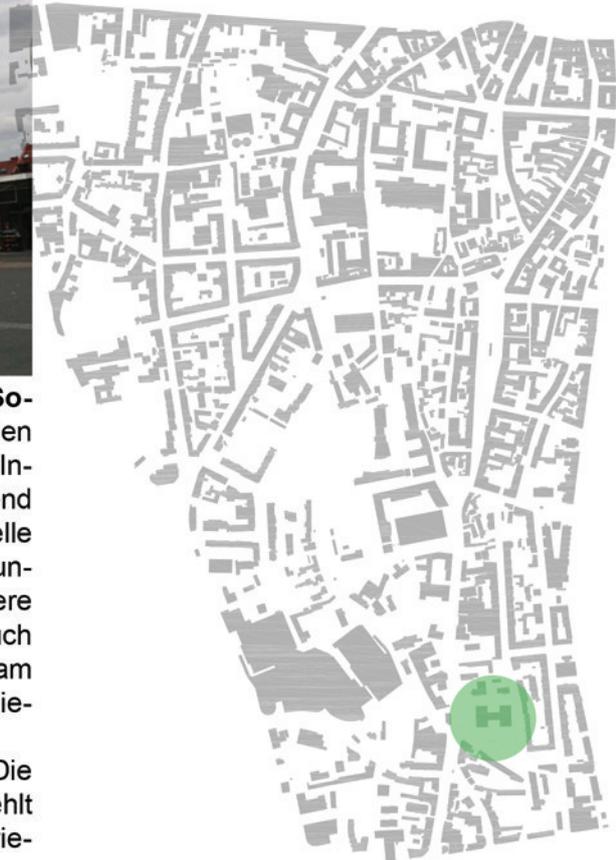
Die Menschen kommen durch **Musik** und **Sport** wie bekannt am besten zusammen. Deshalb wurde entschieden, Proberäume bzw. Veranstaltungsräume einzubauen, genau wie eine multifunktionale Grünfläche am Grundstück. Außerdem wurde festgestellt, dass es in Graz wenige Skateparks gibt. Aufgrund dessen und weil es eine Sportart ist die immer ein Publikum hat wurde ein Skatepark eingeplant. Street Art ist auch vernachlässigt worden und es wurde gedacht Wände für Graffiti aufzustellen, weil die Menschen damit auch einen Zeichen setzen können, dass sie da gewesen sind und es wird dadurch eine Beziehung zum Ort geschaffen.



Essen bzw. **trinken** ist eine Funktion die man immer einplanen muss. Hier aber wurde gedacht eine Konsumfreie Gemeinschaftsküche einzubauen die Freiwillige betreuen. Vielleicht können es Flüchtlinge sein die sich dadurch besser integrieren und die Möglichkeit bekommen etwas zu verdienen. Ein Cafe ist aber auch geplant, wenn zB. Veranstaltungen stattfinden. Die Idee ist auch einen Sonntagsmarkt zu organisieren, weil am Sonntag viele Geschäfte zu haben und es wenige Sonntagsmärkte gibt.



„Der grüne Rahmen“



Es wurde auch in die Richtung **Sozialeinrichtungen** gedacht. Notschlafstellen sind eingeplant worden, nachdem in einem Interview erfahren wurde, dass Bedarf dringend besteht. Außerdem ist eine Info/Beratungsstelle geplant. Lernzentren, wo man zB. Deutschunterricht abhalten kann, oder irgendeine andere Art von Weiterbildung abhalten kann, sind auch eingeplant. Auch wenn sich eine Kirche am Grundstück nebenan befindet, wurde entschieden, einen holistischen Raum einzubauen. Was in Graz fehlt, ist eine offene Werkstatt. Die Werkzeuge sind teuer- der Raum dafür fehlt auch. Dort könnte man zB. Fahrräder reparieren, was bauen was man später verkauft usw.



„Der grüne Rahmen“

Architektonisches Konzept:

Nach der Standortsanalyse wurde festgestellt, dass die Karlauerstraße intensiv befahren ist und damit auch laut. Dagegen die Rankengasse ist sehr still weil es auch ein Wohngebiet ist. Nachdem die Funktionen auch analysiert wurden ist aufgefallen, dass es „laute“ und „stille“ Funktionen gibt. Es wurde entschieden mit Funktionsboxen zu arbeiten, die in wirklichkeit Containerboxen sind, die man immer wieder austauschen kann. Die Boxen bilden dann eine stille Box und eine laute Box, die sich auch an der lauten bzw. stille Straßenseite befinden.

In der „Lauten Box“ sind Musikräume, die Werkstatt und ein Cafe untergebracht.

In der „Stillen Box“ sind Notschlafstellen, Info/Beratungsstelle, Lernzentren und der holistische Raum.

Da das Grüne erhalten bleiben soll, wurden die Containerboxen in eine Stahlkonstruktion eingesetzt und die Pflanzen sollen dann die Außenhülle bilden.

